

## **1. Petrus 2, 21b-25**

(Misericordias Domini 2026 - Ulm)

Gemeinde des HErrn!

„*CHristus (...) hat (...) euch ein Vorbild hinterlassen, dass ihr sollt nachfolgen Seinen Fußstapfen.*“ (v. 21) Wie gut für uns, dass der HErr uns ein zu befolgendes Vorbild hinterlassen hat! Wir brauchen also nicht ratlos, ein jeder nach seiner Fassung, den Weg des Heils selber zu erdenken oder zu erfinden. Wir brauchen nur im Glauben CHristi vorbildlichen Fußstapfen nachzufolgen. In CHristus haben wir einen Lehrmeister, ein Leitbild, eine Richtschnur für unser Glaubensleben. Wir brauchen nur zu glauben. Dem Synagogenvorsteher Jairus sagte der HErr: „*Fürchte dich nicht! Glaube nur!*“ (Mk. 5, 36) Indem wir der Stimme des Guten Hirten vertrauen und JEsus nachfolgen, gehen wir in den Fußstapfen CHristi.

Der bekannte Dichter Wilhelm Busch (der Autor von Max und Moritz) schrieb einmal: „*Wer in die Fußstapfen anderer tritt, hinterläßt keine eigenen Spuren.*“ Das könnte niemand zutreffender bestätigen als die Indianer. Denn wohl niemand pflegte die Kunst des In-Anderer-Fußstapfen-Gehens so gut wie die Indianer auf dem Kriegspfad. Den Indianern wird nachgesagt, dass sie auf dem Kriegspfad so genau hintereinander in die Fußstapfen des Vordermannes oder der Vordermänner traten, dass mögliche Entdecker der Fußspuren den Eindruck hatten, dass hier nur ein einsamer Wanderer seines Weges ging. So ist es auch im Reich GÖttes. Wer CHristi Fußstapfen nachfolgt, der hinterlässt keine eigene Spur, weil er in CHristi Spur geht. Allerdings erfordert das Glaube und Disziplin. Nicht umsonst heißen die 12 Jünger auf Latein: die zwölf „Disziplinierte“, die „disciples“ auf Französisch und Englisch.

Doch wie sieht die Wirklichkeit aus? Wenn wir auf die Christenheit blicken, sehen wir nicht nur *eine* Spur, sondern eine Vielzahl von Spuren. Zu viele, so hat man den Eindruck, gehen ihren eigenen Weg; und das nicht unterhalb der Vielzahl von verschiedenen Konfessionen, sondern zuweilen auch innerhalb eines Kirchenkörpers, oder manchmal gar einer Gemeinde. Schon bei dem Propheten Jesaja wird geklagt: „*Wir gingen alle in die Irre wie Schafe, ein jeder sah auf seinen Weg.*“ (Jes. 53, 6) Besonders unter uns Theologen trifft man diesen Hang an, sich durch eigene Weisheit und eigene Wege bemerkbar zu machen. Doch

eigene Wege sind nicht Christi Weg. Bedauerlicherweise bewahrheiten sich oft Luthers Worte: *„Sie lehren eitel falsche List, was eigen Witz erfindet; ihr Herz nicht eines Sinnes ist in Gottes Wort gegründet; der wählet dies, der andre das, sie trennen uns ohn alle Maß und gleißen (glänzen) schön von außen.“* (ELKG 1 177, 2 [Ach Gott vom Himmel sieh darein]) So sieht es aus, wenn unter Amtsbrüdern die einen Gottes Wort, die anderen aber in gewissen Fragen lieber dem Geist dieser Welt nachfolgen. Wer aber aus der rechten Bahn der Nachfolge Jesu gerät, der fällt auf, weil er neben der Spur des Herrn geht. Abweichler fallen auf. Wer sich aber nicht zu schade ist, Christi Fußstapfen treu nachzufolgen, der hinterlässt keine eigene Spur, weil Er in Christi Fußstapfen geht. Der lebt in der Wahrheit und dient somit der Einheit der Kirche, denn Einheit gibt es nur in der Wahrheit. Und Wahrheit gibt es nur in Gottes Wort. Darum sprach Christus am Gründonnerstagabend, für die Apostel betend: *„Heiliger Vater, erhalte sie in deinem Namen, den Du Mir gegeben hast, dass sie eins seien wie Wir. (...) Ich habe ihnen dein Wort gegeben, und die Welt haßt sie; denn sie sind nicht von der Welt, wie auch Ich nicht von der Welt bin. Ich bitte nicht, daß Du sie aus der Welt nimmst, sondern daß Du sie bewahrst vor dem Bösen. Sie sind nicht von der Welt, wie auch Ich nicht von der Welt bin. Heilige sie in der Wahrheit; Dein Wort ist die Wahrheit.“* (Joh. 17, 11.14-17) Liebe Gemeinde! Ein Gemeindeglieder muss unbedingt den Fußstapfen des Guten Hirten nachfolgen, will er nicht die Gemeinde verwirren und sie anderen Spuren zuführen.

Nun stoßen wir in unserm bereits zitierten Text auf eine interessante Vokabel, die Luther mit „Vorbild“ übersetzt hat. Es heißt: *„Christus hat (...) euch ein Vorbild hinterlassen, dass ihr sollt nachfolgen Seinen Fußstapfen.“* Im griechischen Urtext steht hier, dass Christus uns ein „Hypogramm“ gegeben hat. Was ein Autogramm ist, wissen wir. Ein Autogramm ist eine eigenhändige Unterschrift einer berühmten Person. Autogramme werden gerne in der Fußballwelt gesammelt. Ein Hypogramm hingegen ist kein Sammelstück, sondern ein Sammelaufruf, ein Aufruf, sich zu sammeln, etwa als Gemeinde zum Gottesdienst. Noch konkreter: Ein Hypogramm ist eine Vorlage, ein Muster zum Nachschreiben. Dank solcher Vorlagen haben wir als Kinder früher einmal das Schreiben gelernt. Luther hat sich bei der Übersetzung unsers Predigttextes für das deutsche Wort „Vorbild“ als Gegenüber zu „Nachfolgen“ entschieden. Christus hat uns ein zu befolgendes Vorbild hinterlassen. Wir sollen uns innerlich sammeln und in der Spur Seiner Lehre und Seines vorbildlichen Lebens wandeln.

Allerdings ist die Nachfolge Christi kein leichter Spaziergang. Wenn es schon schwer ist, wie die Indianer genau in den Fußstapfen *eines* oder *mehrerer* Vordermänner zu gehen, um wieviel schwerer ist es dann, in den Fußstapfen des Gottessohnes Jesus zu gehen. Seine Fußstapfen haben ja die Eigenschaft der Vollkommenheit und Unfehlbarkeit. Weder in Seiner Lehre, noch in Seinem Leben finden wir bei Jesus einen Fehltritt, eine Ungenauigkeit, einen Ausrutscher oder ein Abweichen vom Weg der Gerechtigkeit. Als die personifizierte Weisheit Gottes spricht ER selber: *„Ich wandle auf dem Wege der Gerechtigkeit, mitten auf der Straße des Rechts.“* (Spr. 8, 20) Seine Fußstapfen sind vorbildlich und Sein Lebensgang strahlt vor Heiligkeit und Gerechtigkeit. Petrus beschreibt Jesus als Den *„der keine Sünde getan hat und in Dessen Mund sich kein Betrug fand; der nicht widerschwärzte, als Er geschwärt wurde, nicht drohte, als Er litt.“* (V. 21b-23) Sanfter und menschenfreundlicher geht es nicht. Das sind die Fußstapfen, in die wir zu treten haben!

Im Markusevangelium spricht der Herr Jesus: *„Will Mir jemand nachfolgen, der verleugne sich selbst und nehme sein Kreuz auf sich und folge Mir nach.“* (Mk.8, 34) Die Nachfolge Jesu erfordert tatsächlich das Kreuz der Selbstverleugnung. Das heißt: Sie kennt weder eine unbändige Narrenfreiheit, noch geschieht sie im geistlichen Schlafwagen, sondern vielmehr im Glaubensgehorsam, wachend und betend, zumal es gerade in unserer Zeit an Kreuzen nicht fehlt. Das Leben wird immer teurer. Milchprodukte, Eier, Butter, Fleisch, Gemüse, Obst, Reis und Nudeln, kurz die Nahrung wird teurer. Heizung, Erdgas, Benzin und Diesel werden teurer. Wir müssen alle den Gürtel enger schnallen. Aber wir werden ihn nicht an der falschen Stelle enger schnallen. Wir werden nicht auf die tägliche Nahrung, und genauso wenig auf die geistliche Nahrung von Wort und Sakrament verzichten, denn da würden wir am falschen Ende sparen. Sparen tun wir am Unnötigen, nicht am Nötigen. Unser Lebensmotto lautet in guten wie in schlechten Zeiten: *„Leben wir, so leben wir dem Herrn; sterben wir, so sterben wir dem Herrn. Darum: wir leben oder sterben, so sind wir des Herrn.“* (Rö. 14, 8) So sieht das Leben in den Fußstapfen Jesu aus. Also: Nicht was wir wollen, soll Priorität sein, sondern was Gott will. Gottes Wille ist immer besser als unser Wille. Ein Beispiel, um nach diesem Willen zu leben, hat Christus uns gegeben. –

«Herr, ja, ein Beispiel hast Du uns gegeben. Aber wir sind so unvollkommen. Wir

müssen bekennen, dass wir aus angeborener Schwachheit leider oft unsern Willen über Deinen Willen stellen und uns der Sünde schuldig machen. Jedesmal wenn wir sündigen, gehen wir neben Deiner Spur, um anderen Spuren zu folgen in Gedanken, Worten und Werken. Darum beten wir mit dem Liederdichter: *„Da kommt ein armer Sünder her, der gern aus Gnaden selig wär.“* HErr, vergib um Deiner Barmherzigkeit willen.»

Hilferufe fallen bei dem HErrn JEsus immer auf ein offenes Ohr und gehen Ihm zu Herzen. Denn gerade darum ist ER Mensch geworden: um zu helfen. Darum heißt Er JEsus, zu Deutsch: der HErr hilft/rettet. Und wie ER uns hilft! Unsere Unvollkommenheit, unsere Sündenschuld hat ER zu Seiner eigenen Angelegenheit, zu Seiner „Chefsache“, zu Seiner „Hauptsache“ gemacht. ER hat *„unsre Sünde selbst hinaufgetragen hat an Seinem Leibe auf das Holz.“* Die uns anklagende Schuld unserer sündhaften Unvollkommenheit hat ER durch Sein erlösendes Sühneopfer bezahlt. Die durch uns verursachte offene Rechnung mit GOTT ist nun beglichen.

Dank CHristi Erlösung wird nun die Einladung zur Nachfolge zur Einladung zum Glauben: *„Folge Mir nach!“* «Du kannst zwar nicht sündlos und heilig leben, aber Ich, JEsus, lasse dich an Meiner Sündlosigkeit und Heiligkeit teilhaben. Glaube an Mich! Folge Mir nach!» - Vor 2000 Jahren stellte sich diese Einladung zur Nachfolge für die Jünger des Zwölferkreises als eine Schicksalswahl dar. Plötzlich sahen sie sich veranlaßt, Bisheriges zu verlassen und ein neues Leben in der Nachfolge JEsu zu beginnen. Dass sie diesen schwerwiegenden Schritt, den einige mit dem Märtyrertod bezahlten, wagten, erklärt sich nur aus der Kraft des Wortes JEsu, durch das sie JEsus als den Fürsten des Lebens erkannten und Ihm durch dick und dünn folgten. Sie sahen keine Alternative. Sie blieben in der rechten Spur. Petrus sagte: *„HErr, wohin sollen wir gehen? Du hast Worte des ewigen Lebens.“* (Joh. 6, 68)

Auch wir bekennen: «Ja, HErr, wohin sollten wir gehen? DU allein bist der Weg, die Wahrheit und das Leben. DU hast alle unsere Sünden hinaufgetragen auf das Holz des Sühnekreuzes. DU bist für unsere Unvollkommenheit gestorben. DU hast unsere Sündenschuld bezahlt und durch Deine siegreiche Auferstehung unsern Tod besiegt, damit alle, die Dir nachfolgen, zur Herrlichkeit Deines Himmelreichs gelangen. Mit Petrus bekennen wir: *„Es ist in keinem andern Heil, ist auch kein anderer Name unter dem Himmel den Menschen gegeben, darin wir sollen selig werden“*, (AG 4, 12) als

Dein Name: JESUS CHRISTUS. Was in aller Welt sollte uns von Dir abbringen, wo DU doch allein unsertwegen, um uns von der Sündenseuche zu retten, für eine Zeit den himmlischen Thron für das Kreuz verlassen hast?» Mit Petrus bekennen wir: *„Durch Deine Wunden sind wir heil geworden.“* (Vgl. V. 24c)

Der Einladung, CHRISTUS nachzufolgen, folgen wir erleichtert, denn aus GOTTES Wort wissen wir, dass dank CHRISTI Erlösung die rechte Nachfolge im Glauben und nicht in den Werken geschieht. CHRISTUS verlangt nichts Unmögliches von uns, vielmehr tat ER am Kreuz das Unmögliche für uns. Umso mehr geben wir so teuer durch Sein Blut Erkaufte uns die Mühe, ein Leben nach CHRISTI Vorbild zu führen, denn unser Leben gehört ganz Ihm. Dank Seines göttlichen Wortes erkennen wir Ihn als Hirten unserer Seelen, bzw. als HERRN unseres Lebens an. Wie Schafe ihrem Hirten folgen, so folgen wir diesem Guten Hirten. Mit den Worten Ruths sagen wir zu Ihm: *„Wo du hingehst, da will ich auch hingehen; wo du bleibst, da bleibe ich auch.“* (Rut 1, 16) Voller Vertrauen gehen wir in Seinen Fußstapfen, wohlwissend, dass alle, die an IHN glauben, Vergebung der Sünden, Leben und Seligkeit genießen.

Bei den Indianern, so hörte oder las ich einmal, verhielt es sich so, dass jener mit den größten Füßen auf dem Kriegspfad als Letzter die Gehschlange abschloß. Sein großer Fußabdruck war dann die letzte und einzig sichtbare Spur. – Bei uns Gotteskindern verhält es sich etwas ähnlich. CHRISTUS ist das A und das O, der Anfang und das Ende, der Ursprung und das Ziel unserer Jesusnachfolge. ER, der uns durch Sein Wort in Seine Nachfolge gerufen hat, verhilft uns zur rechten Nachfolge im bußfertigen Glauben. Alles sündig Krumme und Ungerade unserer Fußspuren macht Er durch Seine Vergebungsspur gerade. Unsere Sündenhügel erniedrigt ER und ebnet sie durch Seine Gnade und Vergebung ein. Die Täler unserer Unterlassungssünden erhöht ER durch Seine Gerechtigkeit. Alle Unebenheiten unseres unbeständigen Glaubensgehorsams macht Er gemäß dem Wort Johannes des Täuflers eben. *„Alle Täler sollen erhöht werden, und alle Berge und Hügel sollen erniedrigt werden; und was krumm ist, soll gerade werden, und was uneben ist, soll ebener Weg werden.“* (Lk. 3, 6)

In unserm Text wird diese Wahrheit wie folgt bezeugt: *„Der unsre Sünde selbst hinaufgetragen hat an Seinem Leibe auf das Holz...(..) Durch Seine Wunden seid ihr heil geworden.“* (V. 24) Alle unsere Fehltritte, unsere Vergehen gegen GOTTES

heiliges Gesetz, unsere gesamte Sündenschuld, das alles hat CHristus als das Lamm GÖttes, das der Welt Sünde trägt, mit auf das Kreuz genommen. Dank Seiner Vergebung sind unsere Fußspuren den Seinen identisch. Die Fußspuren Seiner göttlichen Gerechtigkeit bedecken gänzlich unsere Sündenfußspure. Und das hat eine besonders erfreuliche und befreiende Konsequenz. Denn wenn unser größter und ärgster Feind unsere Fußspuren in CHristi Nachfolge erblickt, dann sieht er immer nur die Fußspuren Seines größten, unbesiegbaren Widersachers. Dann sieht er nur die Siegesspuren unsers auferstandenen HErrn. Und wenn er diese Spuren sieht, dann weiß er, dass er sich in unserer Nähe in Gefahr befindet. Dann weiß er, dass er das Weite suchen muss.

Darum, liebe Mitwanderer in der Nachfolge JESu: Laßt uns zum Lobe unsers Erlösers ein Glaubensleben führen, das im Himmel Freude auslöst und auf Erden als ein Zeugnis unsers Glaubens an die wunderbarste Person wahrgenommen wird, die je diesen Erdboden betreten hat: JESus CHristus. Seine Menschenliebe erwärmt und ertüchtigt uns für ein Leben in Seiner Nachfolge. Wie wunderbar, dass der auferstandene JESus unter uns ist! Darum:

Ich folge JESu nach! Das hab ich fest beschlossen.  
Viel Gutes hab ich ja von JESu stets genossen.  
Ich weiß, daß ER mich liebt und richtet meine Sach.  
ER ist mein bester Freund. Ich folge JESu nach.“

(Elsässisches Gesangbuch 272, 1)

Amen!

*Pfr. Marc Haessig*